

KOMPOST *Journal*

für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

7. Ausgabe · Frühjahr 2008

Wunderbare Vielfalt ...

Außergewöhnlich präsentiert sich der naturnah gestaltete Garten von Charles Roovers und Dieter Lingener aus Schwebsingen an der Mosel. Die beiden Gartenliebhaber haben in mehr als 25 Jahren einen Traumgarten geschaffen, der mediterranen Flair an die Luxemburger Weinstraße zaubert.

Das einzigartige Gartenidyll lässt den Besucher über 2000 Zier-, Nutz- und Heilpflanzen aus aller Herren Länder staunen. Entlang verschlungener Wege laden zudem über 400 Topf- und Kübelpflanzen zum Verweilen in verwinkelte Ecken ein. Mit jedem Schritt durch das 1500 Quadratmeter große Grundstück darf der aufmerksame Betrachter Neues und Exotisches entdecken. So zum Beispiel eine Tillandsia, die ihre Nährstoffe über frei hängende Wurzeln direkt aus der Luft zieht oder aber Callistemon (Zylinderputzer), den Roovers mit einem Schmunzeln »Flaschenputz« nennt, weil die Form seiner leuchtend orangeroten Blüten an eine Spülbürste erinnert. Ferner finden sich Tamarindebaum aus der afrikanischen Savanne, Maniokbaum aus Brasilien oder



Harmonie: Chrysanthemen lauschen dem flötenspielenden »Waldgott«

der blaue Salbei aus Mexiko ebenso wie seltene Pflanzen aus Australien oder dem Himalaya. Kakteen und subtropische Gewächse gedeihen und blühen in einem der sonnenverwöhnten Steingartenbeete. „Man denkt, aus diesen unscheinbaren Pflanzen

kann gar nichts werden, dann aber kommt daraus so eine wunderbare Blütenpracht hervor“, schwärmt Roovers. Die Auswahl der Pflanzen erfolgt in erster Linie nach dem Credo: „Erlaubt ist, was gefällt!“, so Roovers und Lingener einstimmig.

Was „aus dem Bauch heraus“ und mannigfaltig erscheint, folgt dennoch klaren Regeln. So ist jeder Teil des Gartens in botanische Zonen eingeteilt, damit sich die verschiedensten Arten und Gattungen in Harmonie begegnen. Selbstverständlich sind auch viele heimische Pflanzenarten vertreten. So sind nahezu 60 historische Rosenarten, eine seltene Sammlung von Strauchpfingstrosen als auch Obstbäume sowie Gemüse- und Kräuterpflanzen zu finden. Gedüngt wird ausschließlich organisch. Zum Einsatz kommen dabei getrockneter Vogelkot (Guano)



»Montbretie luzifer« liebt einen vollsonnigen Standort und blüht fast das ganze Jahr



Im Steingarten: Ein kleiner Teil der sehr umfangreichen Kakteen- und Sukkulentensammlung

und Kompost. Dazu merkt Lingener an: „Kompost hat man nie genug!“ Die organische Düngung ist wohl auch der Grund dafür, dass der Pflanzenwuchs so üppig und farbenfroh ausfällt, wie beide Gartenbesitzer bestätigen.

Feigen, Kakipflaume und chinesischer Pfeffer tragen zahlreiche Früchte. Absolutes Highlight ist eine von Kiwipflanzen umwachsene Pergola. Dort reifen bis zu 10.000 Kiwis im Jahr und können vom Blütenhimmel gepflückt werden.

Roovers und Lingener verraten aus ihrer langjährigen Erfahrung, dass das Gedeihen einer solchen

wunderbaren Pflanzenvielfalt eng mit Begeisterung für die Natur verbunden ist, besonders viel Geduld erfordert als auch die Bereitschaft zu einer ganzjährigen Gartenarbeit voraussetzt!

„Die Pflanzen sollen sich einfach wohlfühlen!“ Dass dies den beiden Gartenbesitzern in vorbildlicher Weise gelingt, zeigt auch die im Jahre 1998 erhaltene Naturplakette für außergewöhnliche, naturnah gestaltete Gärten, mit der die Gartenliebhaber ausgezeichnet wurden.



Besonders auffällig: »Graptopedalum paraguayense« mit üppigem Muster und kleinen, weißen Blüten -wächst in Paraguay wild an Felswänden-



Wasserbereich mit Bleiwurz (Plumbago) und „kompostliebender“ Wildfuchsie

KONTAKT UND ANFRAGEN ZU FÜHRUNGEN:

>>Im Tiergarten<<

Charles Roovers
Dieter Lingener

Route du Vin 91
L - 5447 Schwebsange

Telefon und Fax:
00 352 - 23 66 44 73

E-Mail: croovers@pt.lu



Australische Albizien duften herrlich und blühen den ganzen Sommer. Was man sieht, sind keine Blütenblätter, sondern die Staubfäden!



Toller Duft: Orientalische Lilien (winterhart) werden bis zu zwei Meter hoch und sind dankbar für ausreichende Kompostgaben

Wohin mit dem Holz ...

In unserer heutigen Ausgabe beschäftigt sich Gärtner Pötschke mit einer Frage, die uns Gartenliebhabern eigentlich immer wieder begegnet: Wohin mit dem Holz?

Diese Frage stellt sich im Winter jeder Gartenbesitzer, denn bald werden wieder die Sträucher und die Obstbäume geschnitten. Außerdem liegen nur zu oft noch Äste und Zweige vom letzten Herbstschnitt herum. Da nicht in allen Gemeinden dieser Gartenabfall kostenlos abgeholt wird, muss man sich schon etwas einfallen lassen. Verbrennen ist in den meisten Fällen nicht erlaubt, und wenn, dann sind die Nachbarn nicht gerade begeistert von dem qualmenden Unterfangen. Wenn der Garten groß genug ist, können wir alle holzigen Abfälle zu einem „Totholzhaufen“ aufschichten, der für Igel und andere nützliche Tiere ein idealer Unterschlupf ist. Gleichzeitig bieten die vielen Insekten, die sich dort aufhalten, eine hervorragende Nahrungsquelle für die Vögel. Dünne Zweige eignen sich gut zur Belüftung des Komposthaufens, wenn man sie auf etwa 10 cm Länge zerkleinert und mit Grasschnitt, Laub und Küchenabfällen mischt. So wird dem Kompost Sauerstoff zugeführt.

Mit dem Häcksler können wir die Holzabfälle auch schreddern und als Mulchschicht unter Bäumen und Sträuchern ausbringen oder die Wege im Gemüsegarten damit bestreuen. Dicke, abgelagerte Äste, die durchgetrocknet sind, lassen sich im häuslichen Kamin verbrennen. Das Holz von Obstbäumen heizt sehr gut und spritzt nicht. Wer dennoch zu viel Holz übrig hat, der kann dies zu einem städtischen Recyclinghof bringen. Bitte werfen Sie Holz und Grünschnitt nicht in den normalen Hausmüll!

Geschreddert werden harte Sachen, die im Kompost Probleme machen. Auch diesen beiden macht Verdruss ihr Zeugnis, das jetzt „schreddern“ muss!



Glauben Sie, mein Vater wäre achtzig geworden, wenn ich nicht meine Zeugnisse selber unterschrieben hätte?

(Hinterließ uns Willy Reichert)

Unser Tipp!

Reicht der eigene Kompost für die Humuszufuhr, Beetvorbereitung und Bodenverbesserung im Garten nicht aus, kann man ausgezeichnete Kompostprodukte auch preiswert bei den Mitgliedsbetrieben der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e.V. erhalten!



Eine aktuelle Übersicht zu den Kompostanlagen in Ihrer Nähe finden Sie im Internet unter: www.rgk-suedwest.de oder fragen Sie einfach bei Ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung nach.

Impressum

Kompostjournal, 7. Ausgabe, Frühjahr 2008
 Herausgeber:
 Gütegemeinschaft Kompost
 Region Südwest e.V.
 Verantwortlich i.S.d.P.:
 Uwe Honacker
 Redaktion:
 Uwe Honacker, Georg Kosak,
 Wolfgang Pertl, Helmut Strauß
 Redaktionsanschrift:
 Gütegemeinschaft Kompost
 Region Südwest e.V.
 Großwaldstraße 80, 66126 Saarbrücken
 Telefon und Fax: 0 68 98 / 87 05 92
 E-Mail: info@rgk-suedwest.de
 Internet: www.rgk-suedwest.de
 Erscheinungsweise:
 Zweimal jährlich
 Fotos und Abbildungen (Seite):
 Fotos: Richard Lurch (1,2), Neudorff (4)
 Idee und Konzeption:
 Uwe Honacker
 Satz und Druck:
 Alisch Offsetdruck, Saarbrücken
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
 Genehmigung der Redaktion.
 Auflage: 10.000 Exemplare
 Gedruckt auf 100% Altpapier, chlorfrei
 gebleicht.

So ist es richtig ...

Wer träumt nicht von einer schönen Gartenanlage mit einer dichtgrünen Rasenfläche die zum Spielen, Feiern und Ausruhen einlädt? Damit diese im eigenen Garten geschaffen werden kann, sind die folgenden drei Schritte bei einer Neuanlage zu beachten:

1. Die richtige Auswahl ...

Zunächst ist es wichtig, dass man die richtige Auswahl der Rasenmischung trifft. So wird je nach Lage und Nutzung auf die Licht- und Feuchtbedürftigkeit sowie auf die Trittfestigkeit der späteren Rasenfläche geachtet. Eine gute Beratung im Fachhandel und der Einsatz von Qualitätssaatgut sind auf jeden Fall lohnend. Zuvor kann auch ein einfacher Bodentest Klarheit über die Standortbedingungen in Sachen Bodenart, Nitrat-Gehalt und pH-Wert geben und so die perfekte Rasenauswahl erleichtern.

2. Die richtige Bodenvorbereitung ...

Ausreichend Nährstoffe, Sauerstoff, Feuchte und Temperatur im Oberboden sind wichtig für den idealen Rasenwuchs. Oftmals sind Böden jedoch unterversorgt und stark verdichtet - es drohen Staunässe und Luftabschluss im Wurzelraum. In diesem Fall ist Moos- oder Algenbefall sicher zu erwarten. Abhilfe schafft der vorbeugende Einsatz von strukturreichem Kompost. Dieser wird mit dem Rohboden oder Sand im Verhältnis 1:3 vermischt oder direkt am zuvor tiefengelockerten Standort oberflächlich aufgebracht (einmalig 10 bis 20 Liter pro Quadratmeter)

und leicht in den Oberboden eingearbeitet. Als wertvoller Bodenverbesserer sorgt das Humusmaterial für eine gute Bodenstruktur und ein reiches Bodenleben. Das schafft Porenvolumen und lässt Pflanzenwurzeln atmen und prächtig gedeihen. Zudem versorgt das biologisch aktive Material die spätere Rasenfläche langanhaltend mit allen wichtigen Hauptnährstoffen und Spurenelementen. Durch einen relativ hohen Anteil basischer Stoffe wirkt Biokompost zudem der Bodenversauerung entgegen und spart so manche Kalkdüngung.

*„Die gründliche und sachgemäße Vorbereitung des Bodens vor der Raseneinsaat ist von ausschlaggebender Bedeutung für die spätere Entwicklung. Wichtig ist, dass du dem Boden reichlich Humus zuführst und das Erdreich frei von Unkrautsamen und Samen ist!“
(Gärtner Pötschke)*

3. Die richtige Aussaat ...

Damit Rasensamen keimt, muss der Boden eine Mindesttemperatur von fünf bis sechs Grad Celsius haben. Daher sind die Monate April und Mai bzw. August und September der beste Zeitpunkt für die Aussaat.

Ist der Boden gelockert, werden Steine, alte Wurzeln und Wildkräuter sorgfältig entfernt und die Fläche geebnet. Die Rasensaat wird möglichst gleichmäßig

verstreut, leicht oberflächlich eingeharkt und mittels Bodenwalze oder Trittbrett verdichtet. Danach ist es besonders wichtig, die Aussaat mit feiner Bewässerung gut feucht zu halten.

Der erste Schnitt des neuen Rasens sollte ab einer Wuchshöhe von etwa zehn Zentimetern erfolgen. Dabei ist auf ein scharfes Messer am Mäher zu achten, damit die noch zarten Rasenpflanzen nicht aus dem Boden gerissen werden. Um einen dichten Rasenteppich zu erhalten, sollte zudem die Schnitthöhe von circa fünf Zentimetern nicht unterschritten werden!

Im Folgenden ist weiterhin einwöchentliches Mähen zu empfehlen. Späteres Vertikutieren ist nur auf getrocknetem Boden durchzuführen. Danach kann eine Nachsaat sinnvoll sein.



Unser Tipp!



Für eine gesunde Rasenfläche ...

Wächst der Rasen lückenhaft und vertrocknet schnell, bilden sich Blaualgen als unschöner, schwarzer Belag oder gar weiße Pilze in ringförmiger Anordnung als sogenannte Hexenringe, so sind meist Bodenverdichtung, Staunässe, Nährstoffmangel und fehlendes Bodenleben die Ursache. Verhindern lässt sich das durch den vorbeugenden Einsatz von strukturreichem Kompostmaterial im Rahmen der Bodenvorbereitung. Als idealer Nähr- und Dauerhumuslieferant werden Bodenverdichtung und Staunässe beseitigt und das Bodenleben gefördert. Zudem sorgt Kompost für eine ausgewogene Düngung mit den Hauptnährstoffen Stickstoff, Phosphat, Kalium und Magnesium sowie den wertvollen Spurenelementen Bor, Mangan, Molybdän und Eisen. Das stärkt die Widerstandskraft der Rasenfläche.

Bestehende Rasenanlagen erhalten im Frühjahr und Herbst eine Kompostgabe von zwei bis drei Liter pro Quadratmeter fein verteilt. Besonders nach einem Winterhalbjahr mit viel Schnee und Regen kann eine schnell verfügbare, reine Stickstoffgabe bzw. ein spezieller Rasendünger zusätzlich sinnvoll sein.